



”

Wir werden in den nächsten Jahren einen dreistelligen Millionenbetrag in den Bereich Aus- und Weiterbildung investieren.

Harald Mahrer

Präsident der Wirtschaftskammer Österreich

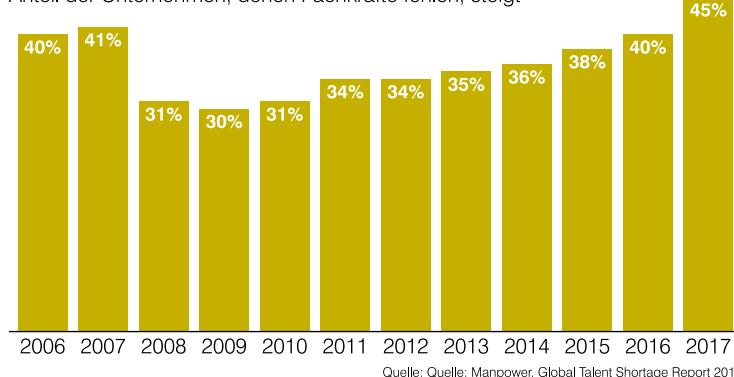
“

„Wenn die Firma Maier aus Vöcklabruck dringend Elektroinstallateure sucht, sieht sie auf der interaktiven Karte auf wko.at/fachkraefte, dass in ihrem Bezirk nur 19 arbeitslose Elektroinstallateure zur Verfügung stehen, gleichzeitig aber auch, dass in Wien 320 arbeitslose Elektroinstallateure auf 100 offene Stellen kommen. Die Firma Maier kann somit das AMS bitten, auch in Wien nach Kandidaten für den Job in Vöcklabruck zu suchen“, erläutert WKO-Generalsekretär Karlheinz Kopf die Idee.

Entwicklung Fachkräftemangel

Globales Problem

Anteil der Unternehmen, denen Fachkräfte fehlen, steigt



Fragt sich nur, wie hoch die Bereitschaft eines Wiener Elektroinstallateurs zur jobbedingten Übersiedlung ist bzw. welche Goodies der Maier-Chef zu bieten bereit ist, um sie auf das notwendige Level zu bringen.

Zuwanderung ist ein Muss

Aber selbst wenn die heimischen Arbeitskräfte mobiler werden und sämtliche Maßnahmen – von Qualifizierung über bessere Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf, neue Ansätze beim Recruiting sowie dem langfristigen Halten von Mitarbeitern, innerbetrieblicher Weiterbildung, Imagesteigerung von Lehrberufen – tatsächlich fruchten, werde es laut Mahrer künftig nicht ohne Fachkräfte aus dem Ausland gehen. Vor allem auch deshalb, weil es in bestimmten Berufen schlicht keine heimischen Bewerber gibt.

Allerdings ist der Fachkräftemangel ein globales Problem,

75%

Personalprobleme

Laut einer aktuellen Umfrage, die das Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw) im Auftrag der WKO durchgeführt hat, haben drei Viertel der heimischen Betriebe große bzw. sehr große Probleme, ein qualifiziertes Personal zu finden.

wie auch der aktuelle „Talent Shortage“-Report von Manpower zeigt. Seit 2010 ist der Anteil der Unternehmen, die angeben, unter Fachkräftemangel zu leiden, von 31 auf 45% gestiegen.

Besonders angespannt ist der Arbeitsmarkt etwa in Japan (89%), Rumänien (81%) und Taiwan (78%), aber auch in Deutschland, Polen und Ungarn (je 51%), Indien (56%), der Slowakei (54%) sind qualifizierte Mitarbeiter rar und daher immer seltener auf einen Job in Österreich angewiesen.

Regionalisieren

Um Österreich als Arbeitsort attraktiver zu machen, sei laut Mahrer etwa eine Weiterentwicklung der *Rot-Weiß-Rot-Karte* nötig: „Wir müssen Verfahren beschleunigen, die Form der Anmeldung vereinfachen und vor allem auch die Mangelberufsliste *regionalisieren*.“

Im Vordergrund stehen für den WKO-Chef aber Maßnahmen im Inland und dabei ist ihm die Qualifizierung ein besonderes Anliegen: „Wir werden in den nächsten Jahren einen dreistelligen Millionenbetrag in den Bereich Aus- und Weiterbildung investieren.“ Ein großer Teil davon werde in die Weiterentwicklung der Lehre von der dualen zur *trialen Ausbildung* gehen. „Es ist sehr erfreulich, dass neue Lehrberufe wie der Coder geschaffen werden. Aber die Digitalisierung hält fast überall Einzug in den Berufsalltag, und wir brauchen daher in allen Bereichen digitale Kompetenzen.“

Offene Stellen

Die Suche nach qualifizierten Mitarbeitern wird immer schwieriger

Anteil von Fachkräftestellen, die länger als 6 Monate unbesetzt sind

